

Im Gespräch mit Ali Öysal, geschäftsführender Gesellschafter der F+P Textilpflege KG, Bielefeld

Vom Textilreinigerazubi zum Unternehmer

Sie ist bereits jetzt eine Erfolgsstory, die Geschichte von Ali Öysal, der am 1. März 2018 die F+P Textilpflege KG von Klaus Knapp in Bielefeld übernahm: drei Vorzeigebetriebe an idealen Standorten mit qualifiziertem Fachpersonal. Optimale Voraussetzungen für den Start als Unternehmer in der klassischen Textilreinigung, so der neue Inhaber.

Das weiße Hemd mit einem trendigen Cardigan kombiniert, dazu gepflegte Jeans: das perfekte „Smart Casual Outfit“. So sieht ein Jungunternehmer aus, der nicht nur rein äußerlich prädestiniert für seine Branche ist. Sein Optimismus steckt an, v.a. seine Mitarbeiter. Ali Öysal lässt keinen Zweifel aufkommen, dass er die drei „heißen“ Läden mindestens so erfolgreich führen wird wie sein ehemaliger Chef und Ausbilder. Mit großem Respekt erzählt er von seiner Erfahrung mit und durch Klaus Knapp. Ja, in der Tat: Der sei für ihn ein Vorbild.

Wir treffen uns in seiner Adrett-Reinigung in Bielefeld-Schildesche, dem jüngsten Betrieb, der im Jahr 2011 eröffnete. Die Tür des modernen Ladens in cleaner Optik öffnet sich automatisch, im Laden hat sich eine kleine Schlange gebildet. Die Mitarbeiterin an der Ladentheke lächelt freundlich, während sie geduldig wartet, bis eine ältere Dame ihr Portmonee in der Einkaufstasche gefunden hat. Zwischendurch nimmt sie Augenkontakt zu den anderen Kunden auf, um wortlos zu signalisieren: Sie sind sofort dran. Diese Art der Professionalität sei es, die er an seinen Mitarbeitern schätze, sagt Ali Öysal. Einen solchen wertschätzenden Umgang seien die Kunden in seinen Betrieben gewohnt. Er sei Teil eines Erfolgskonzepts, das er definitiv weiterführen werde. Abgesehen davon, sei ein entspannter Kundenkontakt an der Ladentheke die beste Gelegenheit für Verkaufsgespräche, um auf Zusatzleistungen hinzuweisen, so der Fachmann, der bereits seine Gesellenprüfung mit Bestnoten bestand. Dass der Dialog mit den Kunden erfolgsentscheidend ist, hat-



Ali Öysal hat die Textilpflegebetriebe in Bielefeld von seinem ehemaligen Chef übernommen.

Foto: Öysal

te er früh von seinem Chef gelernt. Überhaupt habe er von Knapp so gut wie alles gelernt, was man wissen müsse, um eine Textilreinigung erfolgreich zu führen.

Ausbildung als Karrierestart

Als Schüler hatte er in dem Kingsgard-Betrieb von Knapp, dem Flaggschiff der F+P Textilpflege KG in der Bielefelder City, an der Kasse ausgeholfen, um sein Taschengeld aufzubessern. Seine Mutter arbeitete hier als Büglerin. Lernwillig und zielstrebig hatte ihr Sohn schnell raus, was es im Betrieb zu tun gab. Klaus Knapp erkannte das Potenzial des jungen Mannes und förderte ihn. „Du hast ein Händchen dafür, willst du bei mir die Ausbildung machen?“ Ali Öysal erinnert sich noch gut an diese Worte, die ihn ermutigten, Textilreiniger zu werden. „Das habe ich nie bereut“, sagt der heute 34-Jährige, der mit dem Start seiner

Ausbildung im Jahr 2002 den Grundstein für seine Karriere legte. „Ich habe nicht lange nachgedacht. Das war eine Chance für mich; ich habe meinem Chef vertraut und mich auf seine Empfehlung verlassen.“

Es war definitiv auch eine Frage des Vertrauens, dass Klaus Knapp in seinem Mitarbeiter einen potenziellen Nachfolger sah. Das sei vor ein paar Jahren allerdings noch nicht wirklich spruchreif gewesen. Öysal nutzte die Zeit zur weiteren Qualifizierung und absolvierte 2008 die Meistersausbildung in Frankfurt am Main. Sein Chef, der größten Wert auf die Fortbildung seiner Mitarbeiter legte, stellte ihn dafür frei. Ali Öysal bestand die Prüfung mit Bravour, sein praktisches und theoretisches Fachwissen hatte er unabhängig davon in diversen Fortbildungen im TBZ-Rheine aufgestockt. „Man kann nie genug wissen“, sagt er. „Als mir Klaus Knapp im letzten Jahr nun offiziell das

Angebot machte, seine Läden zu übernehmen, war die Zeit auch für mich reif.“

Nach erfolgreich abgeschlossener Meisterausbildung hatte er noch zwei Jahre lang im Kingsgard-Betrieb gearbeitet. Dann habe es ihm allerdings unter den Nägeln gebrannt: „Als Textilreinigermeister hatte ich alles erreicht, was ich erreichen konnte. Jetzt wollte ich etwas Neues lernen und eine Perspektive haben.“ So sei es ein Wink des Schicksals gewesen, dass ihm die Firma Multimatic in Melle im Jahr 2011 ein Jobangebot machte. „Mit 27 Jahren wäre ich auch für einen Branchenwechsel noch jung genug gewesen, aber das Angebot, als Verfahrenstechniker zu arbeiten, war verlockend.“ So kündigte er im Einvernehmen mit Klaus Knapp.

Schließlich sein eigener Chef

Bis Ende Februar dieses Jahres arbeitete Ali Öysal als Verfahrenstechniker und im Kundensupport für das Meller Maschinenunternehmen. „Hier konnte ich mein technisches Wissen vertiefen und viele Jahre lang einen wirklich tollen Job machen.“ Diese Erfahrung sei von unschätzbarem Wert für den Einstieg in die Selbstständigkeit gewesen. Abgesehen von außergewöhnlichen Einsätzen, wie der Installation eines kompletten Reinigungsbetriebes auf der MS Europa, habe er zahlreiche Textilpflegebetriebe gesehen und immer wieder festgestellt: Klaus Knapp macht sehr viel richtig. Ganz genauso würde er es ebenfalls machen.

Diese Möglichkeit hat er seit dem 1. März dieses Jahres. Ali Öysal führt die 1982 eröffnete Kingsgard-Reinigung in der Bielefelder City, den 1994 gegründeten Cleanfix-Laden im Brackweder Real-Markt und die Adrett-Filiale in Bielefeld-Schildesche. Drei Betriebe, die unabhängig voneinander arbeiten, lediglich Hemden werden zentralisiert bearbeitet. Wir wollten noch mehr dazu wissen.

R+WTextilservice: Herr Öysal, wie mutig war Ihre Entscheidung, die Nachfolge anzutreten?

Ali Öysal: Das hatte mit Mut nicht viel zu tun. Es ist natürlich eine unternehmerische Herausforderung für mich, aber ich wusste, worauf ich mich einlasse. Ich

habe hervorragend geführte und organisierte Betriebe übernommen, die technisch auf dem modernsten Stand sind. Es gab einen fließenden Übergang. Ich habe fantastisches Personal übernommen und eine neue, erfahrene Textilreinigerin eingestellt. Nur wenige Betriebe unserer Branche beschäftigen so viele Fachkräfte wie wir. Unser Personal an der Ladentheke sind ausgebildete Kräfte, die jederzeit kompetente Auskunft geben können. Dadurch ersparen wir uns Reklamationen und enttäuschte Kunden.

Wie ist das für Ihr Personal, dass Sie jetzt Chef sind?

Alle haben sich gefreut, dass „einer von ihnen“ den Betrieb übernimmt. Ich war



zwar ein paar Jahre raus, aber nicht wirklich weg. Es gab ja immer eine enge Beziehung zwischen Klaus Knapp und Multimatic. Viele neue Verfahren und Maschinen wurden in unseren Betrieben getestet, wir werden auch jetzt die neueste Reinigungstechnik aus Melle bei uns erproben. Ich bin neugierig, wie sich die Maschine in der Praxis bewährt und wir bleiben auf dem neuesten Stand der Reinigungstechnik. Das sind wir in allen Bereichen. Wobei es die Kunden nicht interessiert, wie wir arbeiten. Die wollen saubere Ergebnisse und schnelle, zuverlässige Verfügbarkeit. Unser Vorteil in Bielefeld ist außerdem, dass es hier ein gesundes Preisniveau gibt; wir machen keine Hemden für 99 Cent, damit würden wir unserem Ruf schaden. Wir nehmen realistische Preise, die von unseren Kunden akzeptiert werden. Für unsere Mitarbeiter heißt das, dass sie in einem gesunden Tempo arbeiten können. Außerdem wird Leistung bei uns

angemessen bezahlt. Nur so können wir Fachkräfte halten. Jeder, der schon mal in der Reinigung gearbeitet hat, weiß, dass es attraktivere Arbeitsplätze gibt, da müssen wir uns nichts vormachen.

Einen Mehrwert zur Textilpflege bietet Ihr 24-Stunden-Service in der Bielefelder-City. Wer nutzt diesen?

Viele Berufstätige und Geschäftsleute. Möglich ist beides: das Bringen und Abholen mit der entsprechenden Kundenkarte. Am häufigsten genutzt wird nach wie vor die Abholung, speziell am Wochenende. Dann können unsere Kunden direkt vor dem Laden halten und die Ware abholen. Bequemer geht es nicht. Da wir mit diesem Service in der gesamten Region eine Alleinstellung haben, bindet das viele Kunden. Für unseren Standort in der Bielefelder Innenstadt ist der 24-Stunden-Service eine geniale Erfindung.

Sie sind offensichtlich bestens aufgestellt. Spielt das Thema Fachkräftemangel für Sie trotzdem eine Rolle?

Ja, vor allem perspektivisch. Wir wollen natürlich unsere eigenen Fachkräfte ausbilden, die sich in unseren Betrieben auskennen und sich mit uns identifizieren. Im Idealfall so wie ich damals. Auch wir müssen uns anstrengen, geeignete Auszubildende zu finden. Das ist eine Aufgabe, der ich mich als Chef aktiv widme, z.B. auf Ausbildungsbörsen. Ich hoffe, dass ich selbst ein gutes Aushängeschild bin. Darüber hinaus liegt es in der Verantwortung der Betriebe, Fachkräfte auszubilden und zu halten. Dazu gehören ein ansprechendes Ambiente am Arbeitsplatz, arbeitserleichternde Technik und eine gute Stimmung im Team, aber auch gegenseitiges Vertrauen und die Bereitschaft, als Chef mit anzupacken. Das tue ich selbstverständlich. Nach wie vor stehe ich gern an der Ladentheke, ich mag den direkten Kundenkontakt und möchte wissen, welche Menschen zu uns kommen. Viele unserer Kunden kennen mich noch als Azubi und sind begeistert, dass ich nun die Betriebe führe. Diese Stammkunden brauche ich nicht zu überzeugen. Die wissen, dass wir gut sind und besser als andere. Das werden wir bleiben.

Gabriele Rejschek-Wehmeyer
www.kingsgard-bielefeld.de